



Berlin, im Mai 2020

Pressemitteilung des Bundesverbands Theater im Öffentlichen Raum

Der Spagat zwischen lebensrettender Distanz und gesellschaftsrelevanter Präsenz im öffentlichen Raum

2013/14 initiierte der Fonds Darstellende Künste das Sonderprojekt Unorte für die darstellenden Künste im öffentlichen Raum. 18 Projekte wurden gefördert, künstlerisch einzugreifen und an „Nicht-Orten“ im öffentlichen Raum zu intervenieren, die sich außerhalb der klassischen Kunst und Kulturstandorte befinden.

2020 befinden wir uns nun inmitten einer weltweiten Pandemie, die das öffentliche gesellschaftliche Leben im weitesten Sinn zum Erliegen bringt – durch weitreichende Maßnahmen der Regierung, die die Menschen vor Erkrankung und Sterben schützen sollen. Im öffentlichen Raum ist kaum Austausch über den Familienkreis hinaus möglich. Versammlungen jeglicher Art, politisch, künstlerisch, gesellschaftlich, sind im öffentlichen wie auch im privaten Raum verboten. Öffentliche Gesellschaft findet nicht statt, zumindest nicht physisch.

Aktuell dominieren virologische, ökonomische und politische Diskurse den öffentlichen Raum und reduzieren seine Nutzung massiv. Seine Wahrnehmung wird durch die Interpretation als pandemischer Risikoraum bestimmt. Somit ist der komplette öffentliche Raum seiner Funktion als Ort der Begegnung, des Diskurses, des gemeinsamen Erlebens von Kultur aktuell beraubt und befindet sich außerhalb nicht nur der Kulturstandorte, sondern außerhalb jeglicher gesellschaftlicher Wirkungsräume. Öffentlichkeiten verlagern sich in die virtuellen (privaten und kommerziellen) Räume des Internets – der Zugang zu ihnen verändert sich, wird einerseits barrierefreier, aber auch schwieriger zu finden. In kürzester Zeit müssen neue Tools erlernt werden, um im öffentlichen Raum wirken zu können und präsent zu bleiben.

Unsere Beschreibung der aktuellen Situation des öffentlichen Raums dient nicht dazu, Kritik an den gesundheitspolitischen Entscheidungen der Regierungen zu üben. Diese Maßnahmen sind lebensnotwendig. Dennoch muss ein Bewusstsein geschaffen werden, was die zurzeit stattfindende Abschaffung des öffentlichen Raums für eine demokratische Gesellschaft bedeutet, welche Gefahren sie birgt, und wo sie hinführen könnte, wenn wir nicht genau aufpassen. Der öffentliche Raum war schon immer ein umkämpfter Raum. In den letzten Jahrzehnten wird er immens von Privatisierung, Kommerzialisierung und Verkehr bedroht. Hinzu kommen Überwachungsmechanismen, die unter dem Aspekt der Sicherheit die Nischen der Freiheit weiter einschränken. Der öffentliche Raum wird in seiner Gänze vorübergehend komplett transformiert und immer mehr zum Nicht-Ort.

Vorübergehend verloren gegangen ist zudem der öffentliche Raum als Wirkungsort darstellender Künstler*innen. Theater und performative Kunst im öffentlichen Raum wirken durch das Aushandeln der Grenzen zwischen Künstler*innen, Ort und Publikum – ein Dialog, der exemplarisch für gesellschaftliche und demokratische Prozesse steht. Das Bespielen von konkreten Orten und Plätzen, deren urbane und soziale Funktion nicht sichtbar ist, schafft eine neue Perspektive auf die Architektur und die Landschaft des umgebenden Raums. Partizipation im Kurations- und Realisierungsprozess ist ein häufiges Charakteristikum des Theaters im

Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum
e.V.
Mariannenplatz 2 10997 Berlin
info@theater-im-oeffentlichen-raum.de
www.theater-im-oeffentlichen-raum.de

Vereinsregister: VR 7752 HB
Steuernummer 27/620/61640
Finanzamt Berlin

1. Vorsitzende:
Jana Korb
Spittastr. 41, 10317 Berlin
j.korb@theater-im-oeffentlichen-raum.de
fon: +49-(0)178-5938935

2. Vorsitzende:
Clair Howells
Hoppengarten 28 48147 Münster
c.howells@theater-im-oeffentlichen-raum.de
fon: +49-(0)251-2841101

Bankverbindung:
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE81 4306 0967 4043 3978 00
BIC: GENODEM1GLS



öffentlichen Raum und ermöglicht einen Zugang zu Kunst und Kultur, der kulturelle Teilhabe schafft und so wesentlich dazu beiträgt, ein demokratisches Zusammensein und eigene Aktionsmöglichkeiten in der Gesellschaft zu erfahren. Somit setzen Künstler*innen direkt an den neuralgischen Punkten der Öffentlichkeit an, setzen sich immerfort mit den Grenzen und Begrenzungen des öffentlichen Raums auseinander und konfrontieren das Publikum damit im direkten Austausch. Künstlerische Darbietungen im öffentlichen Raum verknüpfen kreative Fiktion mit den vorhandenen Realitäten. Auf diese Weise wird Alltägliches um Vision und Inspiration erweitert. Dabei erfinden sie andere Bedeutungen und Nutzungen für Orte und Gegenstände und inspirieren das Publikum selbst zur kreativen Umnutzung ebendieser. Wo man sonst entlang geht, lässt man sich jetzt nieder – Stromkästen, Mauern und Statuen werden erklettert und als erhöhte Sitzgelegenheit verwendet. So vergrößert sich die empfundene individuelle Bewegungsfreiheit, neue Möglichkeitsräume werden geschaffen.

Durch die Reduzierung des öffentlichen Raums werden auch diese künstlerischen Möglichkeitsräume reduziert. Künstler*innen und Kunst-Produzierende verlieren ihren Wirkungsort und ihren Arbeitsauftrag. Veranstaltungen mit größeren bzw. nicht-kontrollierbaren Publikums-Ansammlungen und -Zusammenkünften werden für die komplette Saison 2020 unmöglich. Der virtuelle Raum kann hierfür kaum ein Ersatz sein.

Im urbanen Kontext fehlt den darstellenden Künsten im öffentlichen Raum der Stadtraum als Bühne und der Gesellschaft die direkte Begegnung mit darstellender Kunst im alltäglichen öffentlichen Raum. Im ländlichen Raum hingegen, wo unter Beachtung Corona-bedingter Sicherheitsregeln künstlerische Interventionen durchzusetzen wären, fehlt wiederum das Publikum, da selbst inländisches Reisen und Tourismus größtenteils zum Erliegen gekommen sind. Für die betroffenen Künstler*innen und Kulturschaffenden bedeutet dies allein schon auf existenzieller Ebene einen Verlust von mehr als 12 Monaten, da ihre Kunst ein saisonales Geschäft ist, das frühestens im Mai 2021 wieder aufgenommen werden kann. Gemeinsam mit anderen Verbänden setzt sich der Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum für nachhaltige Lösungen für Künstler*innen und Kulturschaffende ein, die den Hilfen in anderen Branchen entsprechen.

Durch den Verlust der Nutzungen des öffentlichen Raums aufgrund der Maßnahmen gegen die Ausbreitung von COVID-19 wird aber besonders deutlich, welche Funktionen öffentliche Räume haben und wie wichtig sie für unser gesellschaftliches Leben sind. Diesen fokussierten Blick gilt es als Chance zu be- und ergreifen. Künstler*innen, Veranstalter*innen, kommunale Kulturämter u.a. entwickeln deshalb alternative Formate, darstellende Kunst im öffentlichen Raum möglich zu machen – trotz und während Corona, trotz des Wegfalls der Bühne "Stadtraum", trotz des Fehlens großer Publikums-Versammlungen. Sie stellen sich die Frage, wie darstellende Kunst im öffentlichen Raum als Präsenzkunst stattfinden kann, ohne die Unversehrtheit von Menschen zu gefährden. Es ist ein Versuch, den großen Spagat zu vollbringen zwischen lebensrettender physischer Distanz und gesellschaftsrelevanter physischer Präsenz im öffentlichen Raum.

Als Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum bündeln wir diese Ideen, Konzepte und Beispiele für alternative Formate, für kritische Herangehensweisen an die Situation minimierter öffentlicher Räume. Wir stehen für Gespräche, Kooperationen und Diskurs zu Verfügung, und hoffen, dass wir irgendwann wieder ohne Gefährdung von Gesundheit in direkten und vielfältigen Kontakt mit viel Publikum in Austausch treten können.

Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum
e.V.
Mariannenplatz 2 10997 Berlin
info@theater-im-oeffentlichen-raum.de
www.theater-im-oeffentlichen-raum.de

Vereinsregister: VR 7752 HB
Steuernummer 27/620/61640
Finanzamt Berlin

1. Vorsitzende:
Jana Korb
Spittastr. 41, 10317 Berlin
j.korb@theater-im-oeffentlichen-raum.de
fon: +49-(0)178-5938935

2. Vorsitzende:
Clair Howells
Hoppengarten 28 48147 Münster
c.howells@theater-im-oeffentlichen-raum.de
fon: +49-(0)251-2841101

Bankverbindung:
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE81 4306 0967 4043 3978 00
BIC: GENODEM1GLS